

Zeitschrift: Schweizer illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"
Herausgeber: M. Huber
Band: 7 (1926)
Heft: 4

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Illustrierte Filmwoche

„Der Zappelnden Leinwand“ 7. Jahrgang

Verantwortl. Herausgeber u. Redakteur: Robert Huber. — Verlag u. Expedition: M. Huber, Verlag, Zürich 4. — Briefadresse: Hauptpostfach — Postcheckkonto VIII/7876 — Bezugspreis vierteljährlich Fr. 3.50 — Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 4

Jahrgang 1926

Die Honorarwolke.

Als man in Schönbrunn den «Walzertraum» drehte.

Draussen im Schönbrunnerpark, an Wiens grüner Peripherie, wo einmal die Garden Habtacht standen, wie die sorgsam gradlinig gestutzten Bäume der Allee, die zur Gloriette führt, da draussen filmt man, weil das Milieu ja wirklich fürnehm ist, und mit Vorliebe Hofgeschichten.

Ludwig Berger liess Hofwagen, aus den staatlichen Stallungen requiriert, vorfahren, Leibgardisten an den massiven, herrlich geschmiedeten Eisentoren Wache halten, holte den Deutschmeister-Korporal aus der Versenkung des zweitletzten Jahrzehnts und erweckte jugendliche Hoheiten in österreichischer Husarenuniform aus dem Schlaf des Exils.

Mady Christians, Willy Fritsch, Carl Beckersachs, Julius Falckenstein, Jakob Tiedtke heissen sie im bürgerlichen-berlinischen Leben, die da als: Erbprinzessin, Husarenoberleutnant, General, Haushofmeister und joviale alte Hoheit agierten und vor dem von Brandes liebevoll gekurbelten Apparat paradiereten. —

Sonne hängt über der Gloriette. Um 9 Uhr morgens. Der Regisseur schmunzelt zufrieden. Tadelloses Licht (Nur über Brandes Nasenbein steilt eine Sorgenfalte . . .)

Garderobe in den einstigen Hofgemächern. Man kostümiert und schminkt sich.

Beckersachs lugt angelegentlich durchs Fenster. Lugt, lugt . . . und lugt . . . Tiedtke (die alte Hoheit mit dem grauen «Stösser» auf dem Billardkugelkopf) tritt ihm an die Seite. Falckenstein an die andere.

Drei Kopfsilhouetten gegen das Firmament. Beckersachs: «Hm!» — Tiedtke: «Hm, hm!» — Falckenstein: «Nun ja!» — Beckersachs (mit Ueberzeugung): Honorarwolke!

Chorus (tief und gedämpft): Honorarwolke . . . — — — —

An der Schlossbalustrade reckt Brandes Hals und Kopf gegen